

Wenn wir in der langen Reihe der Beobachtungen seit 1813 Nachschau halten, so haben wir nur den einen Winter von 1879/80, welcher kälter war. Die kältesten Winter waren der Reihe nach folgende:

1879/80 mit einer Wintertemperatur von . . . —10·53° C.

1890/91 " " " " . . . — 8·29° C.

1857/58 " " " " . . . — 8·27° C.

1829/30 " " " " . . . — 8·14° C.

Die normale Winterkälte ist für Klagenfurt —4·28° C. und der absolut wärmste Winter war seit 1813 der von 1876/77 mit nur —0·73° C. Mittelwärme. Der Monat December war um 3·63, Jänner um 5·13 und Februar um 3·25° C. unter der normalen Luftwärme, so daß jeder der drei Wintermonate recht kalt zu nennen ist. Als die kältesten Tage sind der 29. December mit —21·3° C., der 13. Jänner mit —24·2° C. und der 15. Februar mit —19·0° C. zu bezeichnen, und der wärmste Wintertag am 25. Februar erreichte nur 5·2° C. Temperatur um 2 Uhr nachmittags.

Der mittlere Luftdruck war 727·96 mm, d. i. 4·75 mm über normal. Der höchste Luftdruck war am 23. Februar 738·8 mm und der tiefste 714·0 mm am 3. December. Ganz besonders interessant ist das hohe Luftdrucksmittel des Monats Februar mit 733·44 mm. Seit 78 Jahren kam im Monate Februar ein so hohes Luftdrucksmittel noch nicht vor, sondern existiert bisher als das höchste für den Februar das vom Jahre 1822 mit 731·02 mm. Wohl aber existiert im Monate Jänner 1882 das absolut höchste Luftdrucksmittel von 734·21 mm und im December 1858 ward der mittlere Barometerstand von 733·21 mm beobachtet.

Die Luftfeuchtigkeit betrug 85·0 ‰ bei 2·2 mm Dunstdruck, die Bewölkung 5·2 und der herrschende Wind blies aus Nordost.

Der summarische Niederschlag von 69·9 mm Wasser blieb um 62·9 mm unter dem normalen. Die Höhe des frischgefallenen Schnees betrug 0·828 m. Rechnet man dazu den Herbstschnee von 1890 mit 1·064 m, so haben wir die Höhe von 1·892 m frisch gefallenen Schnee, welcher in klastert hohen Wällen unsere Trottoirs besäumte. Das Gros des Schneefalles lag diesmal im Herbst 1890 und ist größer als im Winter 1891. Der Jänner war trocken und sehr trocken der Februar. Letzter Monat war auch durch seine 20 heiteren Tage ausgezeichnet; von den 28 Tagen des Februar waren 20 heiter, 4 halbheiter und 4 trüb und nur an 5 Februartagen fiel 3·9 mm Niederschlag.

Der Winter hatte 30 Tage mit Schnee und 1 mit Hagel, gar keinen mit Regen.

Die Sonne glänzte durch 260·3 Stunden am Himmel, das heißt, die Sonnenscheindauer betrug 30·9 % mit 1·7 Intensität, während normal 24·5 % mit 220·8 Stunden Sonnenschein für Klagenfurt im Winter gilt. Die Luft hatte 6·1 Ozon, d. i. um 2·4 zu wenig. Der Grundwasserstand war im fortwährenden Sinken und hatte im Wintermittel 437·027 m Seehöhe, d. i. der Grundwasserspiegel stand in diesem Winter um 0·843 m unter dem normalen Niveau. Die magnetische Declination betrug 9° 54' 2".

Am 30. December frohr der mittlere Theil des Wörthersees zu und am 2. Jänner folgte der andere Theil. Am 1. Februar zeigte sich das Eis schon 23 cm und gegen Monatsende 50 cm dick. Am 14. Februar hörte man die Kohlmeisen und am 25. die Finken singen. Am 18. nachmittags Tauw, abends durch den Nordwind verdrängt. J. Seeland.

Kleine Mittheilungen.

Die Stickstoffwasserstoffsäure (N_3H), welche Professor Curtius in Kiel entdeckte, ist eine höchst eigenthümliche chemische Verbindung. Bis vor wenigen Jahren kannte man nur eine Verbindung zwischen Stickstoff und Wasserstoff, nämlich das bekannte Ammoniak (NH_3), in dem drei Atome Wasserstoff an einen Atom Stickstoff gebunden sind. Professor Curtius hat nun schon vor einiger Zeit eine Verbindung zwischen Stickstoff und Wasserstoff entdeckt, in der das umgekehrte Verhältnis der Atome obwaltet. Er nannte die Verbindung „Hydrazin“. Jetzt hat er nun die zweite dieser eigenartigen Verbindungen entdeckt, und er glaubt auch die Aussicht auf weitere ähnliche Körper eröffnen zu können. Die Stickstoffwasserstoffsäure ist gasförmig, riecht wie Salzsäure, sie ist höchst explosiv, sie löst Metalle, selbst Gold, auf und bildet mit Metallen, vornehmlich Kupfer und Silber, gleichfalls sehr leicht entzündliche Salze. Ob die Stickstoffwasserstoffsäure eine praktische Bedeutung erlangen wird, ist noch nicht abzusehen.

Berichtigungen.

Zu Carinthia Nr. 1 hat es in R. C. „Notizen über die Eisenstein-Bergbaue Oberkärntens“ zu heißen: Seite 12, Zeile 6, von oben: verlängern statt erlängern. — Seite 15, Zeile 13, von oben: kärntische statt alpine Paläozoicum. — Seite 17, Zeile 20, von oben: Fristung statt Tristung. — Seite 19, Zeile 21, von oben: zum Theil statt z. B.; Zeile 22 von oben: Galenit statt Galunit. — Seite 20, Zeile 21, von oben: 15 Grad statt 5 Grad.

Inhalt.

Die Abstammung der Eisenerze und der Charakter ihrer Lagerstätten im nordöstlichen Kärnten. Von A. Brunlechner Seite 33. — Ein neues Mineral. Von A. Brunlechner und Dr. J. Mitteregger. Seite 52. — Über die Brutpflege bei den Gliederfüßern und Wirbelthieren. Museumsvorträge vom k. k. Gymnasial-Director Dr. Robert Vazek. Seite 53. — Der Winter 1890/91 in Klagenfurt. Von J. Seeland. Seite 62. — Die Stickstoffwasserstoffsäure Seite 64.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia II](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [81](#)

Autor(en)/Author(s): Seeland Ferdinand Maximilian

Artikel/Article: [Der Winter 1890/91 in Klagenfurt 62-64](#)